

## 12. Juli 2020 - 5. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst in der Friedenskirche



### Liturgischer Gruß

Im Namen Gottes feiern wir Gottesdienst.  
Gott ist die Quelle unseres Lebens.  
Jesus Christus, Grund unserer Hoffnung,  
der Heilige Geist, Gottes Kraft, die uns belebt. Amen

### Begrüßung

#### Lied 322, 1.(2).5 Nun danket all und bringet Ehr

##### Gemeinde

1. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt,  
dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeld't.

##### Orgel

2. *Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut,  
der seine Wunder überall und große Dinge tut.*

##### Gemeinde

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn  
und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

### **Psalm 73 im Wechsel gesprochen**

Gott ist gut zu Israel, zu allen,  
die ein reines Herz haben.

**Das kann niemand bestreiten!**

**Ich aber wäre beinahe gestrauchelt;**

**es fehlte nicht viel, und ich wäre zu Fall gekommen.**

Denn ich beneidete die überheblichen Menschen:

Ihnen geht es so gut, obwohl Gott ihnen gleichgültig ist.

**Sie spotten und reden in böser Absicht daher,**

**verdrehen die Worte und schüchtern ein.**

Sie reißen ihren Mund auf bis zum Himmel

und lassen ihrer Zunge freien Lauf auf Erden.

**Darum wendet sich das Volk ihnen zu.**

**Läuft ihnen zu in Haufen wie Wasser.**

Ich aber bleibe dennoch stets an dir;

denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,

**du leitest mich nach deinem Rat**

**und nimmst mich am Ende mit Ehren an.**

Wenn ich nur dich habe,

so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

**Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,**

**so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.**

Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte  
und meine Zuversicht setze auf Gott den HERRN,  
dass ich verkündige all dein Tun. Amen

**Orgel: Lied 300 Lobt Gott den Herrn der Herrlichkeit**

**Gebet**

Menschenfreundlicher Gott,

wir kommen zu dir,  
um dein Wort zu hören.  
Ein Wort für uns.

Schenke uns Orientierung, wo wir nach einem Weg suchen.  
Hilf uns zur Umkehr, wo wir uns verrannt haben.  
Sprich zu uns, Gott,  
heute,  
dass wir Worte des Lebens hören.  
Schenke uns das Vertrauen  
in dein Wort für uns  
durch Jesus Christus.  
Amen.

**Evangelium Lukas 5,1-11** = Predigttext

Eine idyllische Atmosphäre: Open-Air-Gottesdienst am See.  
Und Jesus predigt vom Boot aus. Aus einer wunderbaren Atmosphäre wird der  
Auftrag: Menschenfischer zu werden.

Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, zu hören das Wort Gottes, da stand er am See Genesareth. Und er sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus. Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen. Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken. Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die mit ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

**Glaubensbekenntnis**

**Orgel: Lied 010 Lobe den Herrn, meine Seele**

## Predigt zu Lukas 5,1-11

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.  
Amen

Liebe Gemeinde,

mit den sozialen Medien, sind neue Formen des Kontaktes und der Wertschätzung entstanden. Mit meinem Klick, mit dem Anklicken eines Follower- Buttons sage ich: Finde ich gut! - Das Thema finde ich gut. Den Menschen finde ich gut. Die Idee finde ich gut, den Style, die Prominenz, was auch immer es ist. Ab heute klicke ich mich hinein und folge dir.

Zur Zeit sind alle auf der Suche nach Followern, die Unternehmen, die Agenturen und Abteilungen für Soziale Medien, die Künstler, die You Tuber, die Parteien, die Menschen auf Instagram und Twitter, ja auch die Kirchen- alle möchten im großen Netz fischen, um Menschen für sich zu gewinnen.

Und so sind wir mal Fischer und mal Fisch, wenn wir uns im Netz tummeln, um unsere eigenen Themen zu platzieren oder um selbst über das, was uns interessiert und wichtig ist, informiert zu sein.

Vielleicht ist uns deshalb auch unser heutiges Bibelwort, unser Predigttext so vertraut: Der Fischzug des Petrus.

Wir haben ihn als Evangeliums-Lesung gehört:

*Es begab sich aber, als sich die Menge zu Jesus drängte, um das Wort Gottes zu hören ...*

Sind wir deshalb nicht heute hier, liebe Gemeinde?

Sind wir hier, weil es uns drängt das Wort Gottes zu hören? Weg-Weisung zu suchen für das Leben? Ein Wort mit zu nehmen für die Woche. Das Wort Gottes mit dem eigenen Leben zusammen zu bringen.

Gottes Wort für mich, weil ich sein follower bin.

*Es begab sich also, als sich die Menge zu Jesus drängte, um das Wort Gottes zu hören, da stand er am See Genesareth und sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze.*

Diese Fischer waren scheinbar unbetroffen von dem, was sich da am Seeufer ereignet. Für sie ist Alltag. Die Arbeits-Nacht vorbei. Die Aufräumarbeit im Gange - Netze waschen und ausbessern, um alles für die nächste Nacht vorzu-bereiten.

Alltag, Fische fangen, den Haushalt versorgen, Lernen, home schooling, Arbeiten und Geld verdienen, die Enkel versorgen, usw. ...

Diesen Alltag, unseren Alltag, hat Jesus im Blick.

Sieht dabei uns, jede, jeden Einzelnen, sieht nicht die sich drängende Menge, sondern den einzelnen Menschen.

*Da stieg Jesus in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren.*

Eben hatte das noch nichts miteinander zu tun.

Hier diejenigen, die Jesus hören wollen, sich um ihn drängen - da die, die mit ihrer Arbeit beschäftigt sind.

Doch beides lässt sich in den Augen Jesu, lässt sich unter seinen Augen nicht mehr trennen.

Alltag und Sonntag, Arbeit und Glaube.

Jesus sieht. Sieht mich und dich. Und er sagt ganz direkt:

Du, Petrus, dich brauche ich jetzt. Dich und das, was du kannst. Hilf mir bei meiner Aufgabe, bitte.

*Da stieg Jesus in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus.*

Jesus drängt sich so hinein in den Alltag mit seinem Wort.

Er nimmt in Besitz - zuerst das Boot und nun auch noch den Menschen mit seiner Kraft und Arbeit - und seine Gefährten gleich mit dazu.

Dann kommt Simon Petrus das erste Mal zu Wort:

*Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen;*

Besonders gute Zeiten sind das heute nicht, Meister.

Kaum, dass die Arbeit zum Leben reicht.

Oft ist so wenig Ergebnis von unserer Mühe zu sehen.

Die ganze Nacht gefischt und dann!

Bei der Fischerei ist es, wie in unserem Leben.

Was behalten die Kinder von dem, was wir ihnen beizubringen versuchen?

Was bleibt von einem langen Arbeitstag im Haushalt?

So viel Zeit in der Küche, um die Teller zu füllen, und am Ende sind sie wieder leer und reif für den nächsten Abwasch.

Was bleibt von der politischen Arbeit, in den talk shows wird sie breitgetreten, jetzt die aktuell neue Rats Herrschaft Deutschlands in Europa mit ihren Aufgaben.

Arbeit und Erfolg, Mühen und Ergebnis - darauf sind wir im ganzen Leben programmiert.

Es sind keine guten Zeiten, Meister, sagt Petrus:

*Wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen.*

*Aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen.*

Obwohl es ja aller Fachkenntnis widerspricht. Am Tag zu fischen - mitten im See und nicht etwa da, wo die erfahrenen Fischer die guten Fanggründe erwarten!

Vom Fischen, so scheint es jedenfalls, hat dieser Jesus, um den sich alle drängen, wenig Ahnung, dieser Jesus mit seinen Worten, mit Gottes Wort.

Und was unsere sonstigen Alltags- und Weltprobleme angeht: Wirtschaftskrise und gefährdete Arbeitsplätze durch die Corona - Pandemie und die weiterhin drohende Klimakatastrophe, das heiße Sibirien ist mehr als eine Warnung.

Und so fragen wir, was hat in all dem das Wort Gottes zu sagen?

Ist mit ihm Politik zu machen?

Ist mit Gottes Wort mein Alltag zu bewältigen? Ja, sagen die einen oder eher Nein, die anderen.

Aber, wenn wie bei Petrus, Gottes Wort und Alltag zusammenkommen, dann lässt sich sein Ruf nicht überhören.

So genannte Sachzwänge und Vernunftargumente, sind nur die eine Seite im Wirtschaftsleben. Wir erleben gerade, die tragen nicht mehr, verlieren an Bedeutung, müssen sich messen lassen an der neuen Wirklichkeit an der neuen Solidarität, die über Europa hinausangesagt ist.

*Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! - und Petrus antwortet:*

*Auf dein Wort will ich die Netze auswerfen.*

*Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und mit ihnen ziehen.*

*Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken.*

Auf **dein Wort** - unvorstellbar, überwältigend das Ergebnis.

Ein Fang, der einfach plättet. Genug Fische, damit all diese Fischer und ihre Familien davon leben können. Und vom Überschuss, vom Überfluss leben noch andere dazu, man muss nur teilen und verteilen wollen.

*Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken.*

Petrus könnte jetzt stolz sein auf diesen Erfolg, vorzeigen, was er erreicht hat, weil er auf Jesus gehört hat.

Aber Petrus spürt, da hat jemand ganz anderes gewirkt; da hat sich jemand ganz anderes mitten in meinen Alltag, in mein Leben hinein, eingemischt.

Solch ein Überfluss. Das hat mit Glück nichts mehr zu tun.

Und wie Schuppen fällt es ihm da vor Augen:

Ich bin gerade Gott begegnet.

Und Gott hat mir etwas zugetraut. Mir vertraut, obwohl ich denke, es ist unmöglich, es übersteigt meine Fähigkeiten, es überschreitet meine Möglichkeiten.

Aber wenn Gott mir vertraut, könnte ich auch Gott vertrauen, weil er mir etwas zutraut.

Dabei geht es gar nicht um den Erfolg, denn Erfolg ist kein Name Gottes, wie es einmal der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber gesagt hat.

Es geht um das Wort, das mich anrührt, seine, Gottes Gegenwart spüren lässt.

Vielleicht in einem besonders Moment, der mir zeigt:

Nicht deine karge Alltagserfahrung des Mangels soll dich beherrschen, sondern die Fülle soll dich bewegen.

Das volle Netz.

*Von nun an wirst du Menschen fangen.*

Und da sind wir wieder bei den Followers. Und wir merken: für uns Christen klingt das doch total vertraut, diese Worte von Netzen und Nachfolgern. Ein Netz ist für uns nicht etwas in das ich hineingefangen werde. Ein Netz, das trägt mich, lässt mich Nähe spüren, Verbundenheit, auch Solidarität, wenn ich sie brauche.

Wir knüpfen Gemeinde-Netze mit unseren Gruppen und Kreisen, mit den Chören, in denen wir singen. Erzählen sein Wort den Kindergartenkindern und KonfirmandInnen, den Kleinen und Großen, den Jungen und Alten.

Sammeln followers durch Kommunikation und gestehen dabei dem Geist Gottes, dem spirit, Raum zu.

Wir sind auf der Suche, lernen die digital natives,

versuchen die Vorzüge zu nutzen und lernen mit den Nachteilen umzugehen. Wir bevorzugen das gemeinsame Singen und Gottesdienst feiern, aber treffen uns auch im interaktiven Chatroom.

Wir sind auf besondere Weise vernetzt und wissen um einen Ort, an dem es ruhig ist und man Gott flüstern hört.

In unseren Gottesdiensten, in der Stille unserer Kirchen.

Als followers Gottes, als Jesus - freaks, sind wir auf besondere, ganz eigene Weise vernetzt, nicht nur miteinander, sondern mit Gott, der uns verbindet, in seinem geistlichen Netzwerk.

*Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.*

Kein moralischer Appell am Ende, sondern angesteckt durch ein **Wort**, durch eine Erfahrung, mit Gott kann es gehen, so unterschiedlich wir Menschen auch sind, damals und heute.

Amen

## **Lied: 062,1. (2). 3 Kommt, atmet auf ihr sollt leben**

### Gemeinde

Kommt, atmet auf, ihr sollt leben. Ihr müsst nicht mehr verzweifeln, nicht länger mutlos sein. Gott hat uns seinen Sohn gegeben.

Mit ihm kehrt neues Leben bei uns ein.

1. Ihr, die ihr seit langem nach dem Leben jagt und bisher vergeblich Antworten erfragt, hört die gute Nachricht, dass euch Christus liebt, dass er eurem Leben Sinn und Hoffnung gibt.

### Orgel

### Gemeinde

Kommt, atmet auf, ihr sollt leben. Ihr müsst nicht mehr verzweifeln, nicht länger mutlos sein. Gott hat uns seinen Sohn gegeben.

Mit ihm kehrt neues Leben bei uns ein.

3. Noch ist nichts verloren, noch ist Rettung nah. Noch ist Gottes Liebe für uns Menschen da. Noch wird Leben finden, wer an Jesus glaubt.

Noch wird angenommen, wer ihm fest vertraut.

## **Abkündigungen**

### **Fürbitten**

Gott,  
im Vertrauen auf deine Begleitung bitten wir dich:

Für die Kirche und unsere Gemeinde:

dass dein Reich durch unterschiedliche Menschen ausgebreitet wird,  
dass du, Gott, durch dein Wort Menschen neu anrührst.

Wir bitten

für die ganze Welt und die Menschen, mit denen wir zusammenleben:

dass du, Gott, alle Arbeit segnest,  
dass Menschen befähigt werden, sich an ihrem Platz zum Wohl aller einzusetzen,  
dass du, Gott, denen aufhilfst, die unter Scheitern und Misserfolg leiden.

Für Menschen in besonderen Situationen bitten wir:

dass du Gott, Menschen, die sich wertlos fühlen, deine Liebe zeigst,  
dass du, Gott, die ermutigst, die unsicher Schritte auf neuen Wegen gehen.

Wir vertrauen darauf, dass du, Gott, uns stärkst und  
mit jeder Tat der Liebe, mit jedem Wort der Vergebung,  
mit jedem Verzicht auf Gewalt, dein Reich wächst  
heute und alle Tage, in Jesu Namen. Amen.

### **Vaterunser**

### **Segen**

Gott segne euch und behüte euch..

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.

